

Dach, Simon: Des Herren Güte macht allein (1632)

- 1 Des Herren Güte macht allein
- 2 Daß wir noch etwas übrig seyn
- 3 Vnd nicht zusammen auffgerieben,
- 4 Denn mächtig groß ist seine trew,
- 5 Kein End hält seine gnad umbschrieben,
- 6 Sie ist ja alle morgen new.

- 7 Der Herr, spricht meine Seel, ist mir
- 8 Das beste Theil, die höchste Zier,
- 9 Drumb wil ich auch auff Ihn mich wagen.
- 10 Der Herr tut sich sehr freundlich zu
- 11 Den Seelen, welche nach Ihm fragen
- 12 Vnd bey Ihm suchen Schutz und Rhu.

- 13 Es ist ein köstlich Ding in Pein
- 14 Bescheiden und gedultig seyn
- 15 Vnd auff des Herren Hülfte hoffen;
- 16 Es ist sehr köstlich einem Mann,
- 17 Daß er das Leid, so jhn getroffen,
- 18 In seiner Jugend tragen kan,

- 19 Daß ein Verlaßner sittsam sey
- 20 Vnd führ' in Drancksal kein Geschrey,
- 21 Den Mund hin in den Staub verstecke,
- 22 Der Hoffnung wart', und ob man gleich
- 23 Ohn Schuld jhn viel mit Hohn beflecke,
- 24 Er willig leid' auch Backen-Streich.

- 25 Denn Gott verstösst nicht ewiglich,
- 26 Er züchtigt und erbarmet sich,
- 27 Er schlägt und heilet unsre Schmertzen
- 28 Nach seiner Güte, die Er übt,
- 29 Denn Er doch nimmermehr von Hertzen

30 Die Menschen plaget und betrübt.

(Textopus: Des Herren Güte macht allein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53340>)